

Wie viel Klimawandel
verursacht
der
Mensch
?

Vorwort

Diese Abhandlung ist eine Zusammenstellung von Aussagen kompetenter Wissenschaftler, zusammengetragen aus Artikeln im Internet und in Zeitschriften, Referaten, Interviews u.ä. - natürlich etwas gekürzt. Die wenigen Fälle, in denen ich einen eigenen Kommentar abgegeben habe, habe ich extra gekennzeichnet mit [15]. Auf den letzten beiden Seiten finden Sie das Verzeichnis der mir zugänglichen Literatur.

Über eine Weiterverbreitung dieser Information würde ich mich freuen!

Jenny Piepkorn, Februar 2020
(Jenny-Piepkorn@web.de)

Inhaltsverzeichnis

I. Klimaerwärmung durch anthropogene Treibhausgase, v.a. CO ₂	5
1. Der Treibhauseffekt allgemein.....	5
2. Treibhausgas CO ₂ und Klimahysterie.....	5
3. Welches sind eigentlich die sog. Treibhausgase.....	5
4. Treibhausgas Wasserdampf.....	6
5. Sauerstoff erwärmt das Klima.....	6
II. Gegenargumente zur CO ₂ -Theorie.....	7
1. Wie viel CO ₂ -Ausstoß verursacht der Mensch?.....	7
2. Wir haben zu wenig, nicht zu viel CO ₂	7
3. Menschliche CO ₂ -Emissionen haben bis jetzt nur 0,2°C zur globalen Erderwärmung beigetragen.....	7
4. Die These vom CO ₂ als Klimagas ist längst widerlegt.....	7
5. Petition zur anthropogenen globalen Erwärmung.....	8
III. Die Sonne als Klimamotor.....	9
1. Wie die Sonne unser Klima lenkt.....	9
2. Die Erdumlaufbahn um die Sonne ist nicht jedes Jahr gleich.....	9
3. Strahlkraft der Sonne.....	9
IV. Weitere Faktoren, die das Klima beeinflussen.....	10
1. Natürliche das Wetter beeinflussende Faktoren.....	10
2. Der Mensch beeinflusst ungewollt das Klima.....	10
a) Treibhausgas Ozon durch Flugverkehr.....	10
b) Ruß.....	10
c) Die CO ₂ -Puffer schwinden.....	11
d) Wärmeenergie von Kraftwerken und Städten.....	11
V. Klimaerwärmung durch Funk.....	12
1. Reibungswärme, verursacht von elektromagnetischer Strahlung unserer Hightech-Gesellschaft.....	12
2. Die Erde als Mikrowellenherd.....	12
3. Nur 20W Sendeleistung?.....	12
4. Die Abwärme der Mobilfunksendeanlagen trägt mit bei zur Klimaerwärmung.....	13
5. Wie reagiert die Natur auf die viele elektromagnetische Energie in der Atmosphäre?.....	14
a) Die Natur strebt immer ein Gleichgewicht an:.....	14
b) Kleine Ursache – große Wirkung:.....	14
c) Störungen des Wasserkreislaufs:.....	14
VI. Gezielte Wettermanipulationen.....	15
VII. Wetterwaffe Ionosphärenheizer, Haarp&Co.....	16
1. Was ist ein Ionosphärenheizer?.....	16
2. Wettermanipulationen mit Ionosphärenheizern.....	16
3. Ionosphärenheizer als Waffe.....	17
4. Die nächste Generation von Ionosphärenheizern?.....	18
5. Schlussbemerkung.....	18
VIII. Wie viel Klimawandel verursacht der Mensch – Fazit.....	19
IX. Literatur, die im Text zitiert wird.....	20

I. Klimaerwärmung durch anthropogene Treibhausgase, v.a. CO₂

[1] Die vergangenen 10 Jahre (1999 – 2009) waren die heißesten seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen, vermutlich seit 200.000 Jahren: In mittelalterlichen Wärmeoptimum (900 – 1200) war es im Durchschnitt 0,7°C kühler als heute, in der kleinen Eiszeit (1500 – 1700) etwa 1,4°C kühler. [3] Von 1880 – 2010 gab es eine globale Temperaturerhöhung von 0,8°C, ermittelt durch Mittelung aller weltweiten Messstationenwerte. Dieser Wert wird allerdings vom unabhängigen Klimainstitut EIKE angezweifelt, nachdem dem Leiter Auswertungszentrale „Met Office Hadley Centre“, Phil Jones, schwerwiegende Manipulationen vorgeworfen wurden (Climate Gate Skandal). Prof. Evert von EIKE kam auf einen niedrigeren Wert. Auch muss man hier den sog. Wärmeinsel-Effekt berücksichtigen: Temperaturmessstationen liegen normalerweise im Freiland. Im Zuge des Städtewachstums sind einige jedoch inzwischen von Wärme speichernder Bebauung umgeben und täuschen höhere Temperaturen vor. Aber die Tatsache bleibt, dass Klima hat sich erwärmt und verändert. Viele Fragen da nach der Ursache, immer wieder hört man vom Treibhauseffekt.

1. Der Treibhauseffekt allgemein

[1] Kurzweiliges Sonnenlicht gelangt weitgehend ungehindert durch die Atmosphäre und wird von der Erdoberfläche aufgenommen. Diese erwärmt sich dadurch und gibt einen Teil der eingestrahnten Energie als langwellige Wärmestrahlung (IR = Infrarotstrahlung) wieder ab. Diese wird von einigen Spurengasen (sog. Treibhausgasen) absorbiert, in der Atmosphäre gehalten und erst nach und nach an den Weltraum abgegeben. Ohne diesen natürlichen Treibhauseffekt läge die globale Durchschnittstemperatur nicht bei plus 15°C, sondern bei minus 18°C.

2. Treibhausgas CO₂ und Klimahysterie

[6] Der Chemiker Charles David Keeling begann 1957 CO₂-Messungen vorzunehmen. Mit der Keeling Kurve konnte man zeigen, dass die Konzentrationen vom CO₂ zunehmen. Gleichzeitig schien es auf der Welt stetig wärmer zu werden. Damit meinte man, einen ursächlichen Zusammenhang zur Klimaerwärmung gefunden zu haben: Je mehr CO₂ in der Atmosphäre um so wärmer das Klima, ein Irrtum, wie sich später herausstellte. In Wirklichkeit befinden wir uns in einer Warmzeit, Warm- und Kaltzeiten haben sich schon immer – ohne Einfluss des Menschen – abgewechselt.

[2] In etwa mit der ersten Klimakonferenz in Genf 1979 (Weltklimarat = IPCC = Intergovernmental Panel on Climate Change) begann der Feldzug gegen das angebliche Klimagas CO₂. Der Meteorologe Dr. Wolfgang Thüne bemerkt in seinem Buch „Der Treibhausschwindel“ so treffend: „Der Mut, den eigenen Verstand zu benutzen, wurde gekonnt außer Kraft gesetzt. Es wurde ein Meinungsklima geschaffen, dass keinen Widerspruch duldete.“

Richard Lindzen (Professor der Meteorologie am Massachusetts Institute of Technology, MIT) sprach sich als einer der wenigen gegen die CO₂ Klimatheorie aus. Er meinte, man könne nicht guten Gewissens den Klimawandel dem CO₂ zuschreiben; für die CO₂ Theorie spräche etwa ebenso viel wie für die Behauptung, man könne Krebs mit Gummibärchen besiegen.

3. Welches sind eigentlich die sog. Treibhausgase

[1], [5] Die Luft, die uns umgibt, setzt sich in etwa folgendermaßen zusammen: 78Vol% Stickstoff, 21Vol% Sauerstoff, 0,9Vol% Argon, die restlichen 0,1Vol% teilen sich Spurengase, darunter die natürlich vorkommenden Treibhausgase: Kohlendioxid (CO₂) mit 0,05%, Methan (CH₄), Lachgas (N₂O = Distickstoffoxid), Ozon (O₃) und Fluorkohlenwasserstoffe (FCKW),

anthropogene Treibhausgase. [3] Obwohl sich der Methangehalt durch verstärkten Reisanbau verdoppelt hat und der Lachgasgehalt durch stärkere Düngung um 30% gestiegen ist, liegt der Einfluss der Treibhausgase Methan, Lachgas, Ozon und FCKW noch unter dem des Kohlendioxids.

4. Treibhausgas Wasserdampf

[2], [3] Wasser nimmt alles auf: Die Mineralien der Erde, unseren Abfall und auch elektromagnetische Wellen. Der Wasserdampf in der Luft kann in einem sehr breiten Wellenlängenbereich Strahlung aufnehmen, zeigt also ähnliche physikalische Wellenabsorptionseigenschaften wie CO₂, dass allerdings nur ein schmales Frequenzfenster um die 15µm-Linie hat, in der es in der Lage ist, Wärmestrahlung zu absorbieren. CO₂ macht nur 0,05% in unserer Atmosphäre aus, im Gegensatz zum dominierenden Wasserdampf (im Mittel etwa 20mal soviel wie CO₂).

Das Meer spielt bei der Wetterentstehung eine dominierende Rolle, bedeckt es doch 70% der Erdoberfläche. **Der Wasserdampf, der von den Meeren aufsteigt, ist das wichtigste wetterbestimmende Gas überhaupt!** Zusätzlich dominiert die Wolkendecke das CO₂: Der Umfang der permanent wandernden und sich erneuernden Wolkendecke beträgt etwa 40%. Sie nimmt dem CO₂ nachweislich die komplette Absorptionsarbeit ab, egal wie viel CO₂ sich darunter befindet.

5. Sauerstoff erwärmt das Klima

[2] Sauerstoff absorbiert Licht, in dem er in seinen verschiedenen Verbindungen (O₂, H₂O, CO₂) mit den entsprechenden Wellenlängen in Resonanz tritt, was ebenfalls zu einer Erwärmung der Luft führt. Entsprechen die technischen Frequenzen (Funk) der Resonanzfrequenz des Sauerstoffs, kann eine Erwärmung auch auf diesem Weg stattfinden.

II. Gegenargumente zur CO₂-Theorie

Die CO₂-Theorie geht davon aus, dass der Mensch im Zuge der zunehmenden Industrialisierung immer mehr CO₂ in die Atmosphäre einbringt (Stromerzeugung, Heizung, Verkehr) und diese verstärkten CO₂-Emissionen der Menschen den CO₂-Gehalt in der Atmosphäre erhöhen und wir damit die derzeitige Klimaerwärmung verursachen.

1. Wie viel CO₂-Ausstoß verursacht der Mensch?

[4] In der Atmosphäre befinden sich z.Zt. ca. 0,05% CO₂. 96% dieses CO₂ sind natürlichen Ursprungs (z.B. Vulkanausbrüche, Waldbrände), nur etwa 4% sind vom Menschen verursacht. Der Mensch ist also verantwortlich für etwa 0,002% CO₂ in der Atmosphäre. Dazu Dr. Spaarmann: „Das vom Menschen gemachte CO₂ hat auf die Erderwärmung, weil es insgesamt verschwindend wenig ist, einen Einfluss wie eine niesende Mücke auf die Erhöhung an Wasserdampf in der Atmosphäre.“

[3] Deutschland hat an dem anthropogenen CO₂-Emissionen von 0,002% einen Anteil von 2,5%, wäre also für 0,00005% CO₂ in der Atmosphäre verantwortlich.

2. Wir haben zu wenig, nicht zu viel CO₂

[5] Die Fähigkeit von CO₂, die Umgebungstemperatur zu erhöhen, ist begrenzt. Für jedes Grad Celsius Erwärmung der Erdatmosphäre müsste sich die CO₂-Menge in der Atmosphäre verdoppeln. Also angenommen, um die Erdtemperatur um 1°C zu erhöhen, wäre ein Anstieg von 200ppm CO₂ (ppm = parts per million = millionstel Volumenanteil) auf 400ppm CO₂ (entspr. 0,04%) in der Atmosphäre notwendig, so wäre für eine weitere Erhöhung der Erdtemperatur um 1°C ein weiterer CO₂-Anstieg von 400ppm CO₂ auf 800 ppm CO₂ notwendig. Die Fähigkeit von CO₂, die Erdtemperatur zu erhöhen, ist seit 1940 erschöpft. Seither wirkt sich CO₂ nicht mehr auf die Temperatur der Erde aus. Tatsächlich spielen Wolken für das Klima der Erde die Hauptrolle, was aber viele Klimaforscher in ihren CO₂-Modellen nicht berücksichtigt haben. Damit fehlen rund 70% der Treibhausgase in deren Klimamodellen.

3. Menschliche CO₂-Emissionen haben bis jetzt nur 0,2°C zur globalen Erderwärmung beigetragen

[3] Seit 1860 stieg die Temperatur um ca. 0,8°C an – aber menschliche CO₂-Emissionen durch zunehmende Industrialisierung gibt es erst seit 1930. Trotz des wachsenden CO₂-Gehalts ging in den Jahren 1940-1960 die Temperatur wieder zurück. Erst ab ca. 1970 begann die globale Temperatur wieder zu steigen. Seitdem dürfte der anthropogene CO₂-Einfluss bestenfalls einen Temperaturanstieg von 0,2°C verursacht haben bei einem CO₂-Anstieg von 280 auf 400ppm, das entspricht einem CO₂-Anstieg von 43% (Dieser Temperaturanstieg von 0,2°C durch eine CO₂-Erhöhung um 43% ist auch rechnerisch ermittelt worden, sowohl von EIKE als auch vom IPCC). Derzeit steigt der CO₂-Gehalt jährlich um ca. 2ppm, bei gleichbleibenden CO₂-Ausstoß würden also bis zum Jahr 2100 noch 170ppm dazukommen, das wären gegenüber heute noch einmal 43% mehr. Das ergäbe dann nochmal höchstens 0,2°C durch menschliche CO₂-Emissionen verursachte Erderwärmung (und nicht – wie von einigen Wissenschaftlern prophezeit – eine Erwärmung von 2-4°C, bzw. sogar bis 7°C!).

4. Die These vom CO₂ als Klimagas ist längst widerlegt

[6] Die These, dass der Klimawandel durch erhöhte menschliche CO₂-Emissionen verursacht wird, ist längst widerlegt, aber dies wurde nicht genügend publiziert:

- Nach einem Temperaturanstieg steigen die CO₂-Konzentrationen, nicht umgekehrt, weil die Ozeane mehr CO₂ abgeben, wenn es wärmer wird. Wird es kälter, speichern sie wieder mehr CO₂.

- Seit 10 Jahren erfolgte keine Temperaturerhöhung mehr (2000-2010), im Gegenteil, die Temperaturen sind wieder rückläufig.
- Über 30.000 Wissenschaftler haben in einer Petition an die US-Regierung gegen die CO₂-These protestiert. 300 Wissenschaftler haben an Kanzlerin Merkel einen offenen Brief geschrieben, in dem sie sie aufforderten, von der Pseudoreligion des anthropogenen Klimawandels abzulassen – keine Antwort von der Kanzlerin.

5. Petition zur anthropogenen globalen Erwärmung

[7] Der anthropogene Ursprung der globalen Erwärmung – also dass sich das Klima erwärmt, weil der Mensch durch die Verwendung fossiler Brennstoffe zu viel CO₂ produziert – ist eine unbewiesene Hypothese, die lediglich aus einigen Klimamodellen, d.h. komplexen Computerprogrammen (den sog. General Circulation Models) abgeleitet wird. Diese Klimasimulationsmodelle reproduzieren nicht die beobachtete natürliche Variabilität des Klimas und rekonstruieren insbesondere nicht die Warmzeiten der letzten 10.000 Jahre. Diese wiederholten sich etwa alle tausend Jahre und umfassen die bekannte mittelalterliche Warmzeit, die römische Warmzeit und generell die Warmzeiten des „Holozänen Optimums“. Die Warmzeiten der Vergangenheit waren wärmer als die aktuelle Periode, obwohl die CO₂-Konzentration niedriger war als die aktuelle, während sie mit den tausendjährigen Zyklen der Sonnenaktivität zusammenpassen.

Die CO₂-Klimamodelle können auch nicht die bekannten Klimaschwankungen von etwa 60 Jahren reproduzieren, die auftreten, obwohl das CO₂ monoton zunimmt, z.B.: Warmzeit 1850-1880 und 1880-1910 Kaltzeit, Warmzeit 1910-1940 und 1940-1970 Kaltzeit, Warmzeit 1970-2000 und 2000-2019 Klimastabilität mit sporadischen Erwärmungen durch El Nino Southern Oscillations (z.B. 2015-2016).

Auch die Anzahl der Extremereignisse wie Hurricans und Zyklone ist kompatibel mit diesem 60-Jahre-Zyklus und korreliert mit der thermischen Oszillation des Atlantiks (Atlantic Multidecadal Oscillation = mehr dekadische Meerestemperaturschwankungen). Die natürliche klimatische Variabilität, insbesondere durch den Einfluss der Sonne, des Mondes und der Schwankungen der Meerestemperatur, wird von den CO₂-Klimamodellen nicht berücksichtigt.

III. Die Sonne als Klimamotor

1. Wie die Sonne unser Klima lenkt

[3] Seit Galilei um 1600 das in Holland erfundene Fernrohr nachbaute, ist bis heute die wechselnde Häufung der Sonnenflecken sehr genau aufgezeichnet worden. Sie waren während der „kleinen Eiszeit“ fast verschwunden und sind immer dann verstärkt aufgetreten, wenn es – als Folge davon – auf der Erde wärmer wurde. [8] Sonnenflecken sind, im Vergleich zur allgemeinen Granulation der Sonne dunkle Stellen, die auffälligsten Zeichen der in Zyklen auftretenden Sonnenaktivitäten, d.h. [1] von Eruptionen mit einer ungeheuren Energie, eine Milliarde mal stärker als die Wasserstoffbombe, die starke Magnetfelder erzeugen. Je stärker die Sonnenaktivitäten, umso stärker diese Magnetfelder.

Henrik Svensmark zufolge ist ein zunehmendes Magnetfeld der Sonne die Ursache für den größten Teil des Anstiegs der globalen Temperaturen. Er hält den Einfluss des CO₂ auf das Klima für überbewertet. Svensmark fragte sich, warum sich das Klima in der Vergangenheit immer wieder gewandelt hat, bevor der Mensch Motoren erfand und hat herausgefunden: Auf die Erde wirkt ständig kosmische Strahlung ein, wie ein unsichtbarer Sandsturm aus dem All, nur dass die „Sandkörnchen“ Protonen, Elektronen und ionisierte Atome sind. Sie stammen von explodierten Sternen. Diese winzigen Partikel tragen bei zur Entstehung von Wolken: prallen die Strahlungspartikel mit Luftmolekülen zusammen, so entstehen in einer komplizierten Kettenreaktion Kondensationskeime, um die sich winzige Tröpfchen bilden – der Stoff, aus dem Wolken bestehen.

Die Magnetfelder der Sonne gelangen mit den sog. Sonnenwinden bis zur Erde und beeinflussen dieses Geschehen: Je stärker das Magnetfeld der Sonne, desto mehr schirmt es die Erde gegen den Partikelsturm aus dem All ab und umso weniger Wolken werden gebildet. Da die Wolken Licht und Wärme der Sonne abschirmen, beeinflusst die Sonnenaktivität das Klima: je nachdem, ob die Magnetstrahlung der Sonne viel oder wenig kosmische Strahlung durchlässt, entstehen mehr oder weniger kühlende Wolken.

Svensmark hat dies in seinem Sky-Experiment nachgewiesen, CERN (Europäische Organisation für Kernforschung in Genf) hat diesen Versuch inzwischen wiederholt.

2. Die Erdumlaufbahn um die Sonne ist nicht jedes Jahr gleich

[9] Die Umlaufbahn der Erde um die Sonne ändert sich von Jahr zu Jahr ganz leicht. Daraus ergeben sich unterschiedliche Abstände zur Sonne. Je näher an der Sonne die Erde ist, desto mehr Sonnen- / Wärmeenergie erhalten wir auf der Erde, umso wärmer wird es.

3. Strahlkraft der Sonne

[1] Auch die direkte Strahlkraft der Sonne schwankt in ihrer Intensität.

IV. Weitere Faktoren, die das Klima beeinflussen

Sonne und Wolken beeinflussen das Klima am stärksten, sog. Treibhausgase haben einen erwärmenden Effekt, aber das Wettergeschehen ist sehr komplex, da gibt es mehr Faktoren, die das Wetter beeinflussen. Hier will ich einige nennen:

1. Natürliche das Wetter beeinflussende Faktoren

- [1], [4] **Wälder** sind Wärmesenken, schenken Kühle. Sie nehmen CO₂ auf und geben Sauerstoff ab.
 - [1] Rodungen von Wäldern rauben Kapazitäten zum Dämpfen des CO₂-Ausstoßes [15] und zur Sauerstoffproduktion.
 - [1] Waldbrände / Brandrodungen setzen das CO₂ frei, das im Laufe des Baumlebens absorbiert wurde.
- [1] **Meere** sind CO₂-Puffer, sie nehmen CO₂ auf:
je kühler das Wasser ist, umso mehr CO₂ nimmt es auf bzw. warmes und durch CO₂ angesäuertes Wasser löst wenig CO₂ oder gibt sogar welches ab.
 - [1] Das zyklische Aufwallen von kalten Meeresströmungen bremst die Klimaerwärmung.
 - [1] Sich verschiebende Kontinentalplatten verändern Meeresströmungen und den Wasseraustausch mit der kalten Tiefsee.
- [1] Sich **aufwölbende Hochplateaus** verändern den Strahlungshaushalt der Erde.
- [1] **Staub aus Sandstürmen, Asche aus Vulkanen** und **Meeressalzpartikel** reflektieren das Sonnenlicht und unterstützen die Bildung von reflektierenden Wolken.

2. Der Mensch beeinflusst ungewollt das Klima

a) Treibhausgas Ozon durch Flugverkehr

[1] Flugzeuge geben neben CO₂ auch Stickoxide ab, die in Reiseflughöhe das starke Treibhausgas Ozon (O₃) bilden. Die Klimawirkung des Flugverkehrs ist etwa 3 mal stärker als vergleichbare Emissionen am Boden. Forscher errechneten für das Jahr 2000 einen Beitrag der Luftfahrt von etwa 0,02 – 0,03°C an den insgesamt 0,7°C Erderwärmung.

b) Ruß

- [1], [4] Ruß aus Öfen, von Autos, vom Flugverkehr und mit Schweröl betriebenen Tankern und Kreuzfahrtschiffen sowie von der Industrie und Heizungen absorbiert das Sonnenlicht und verstärkt den Treibhauseffekt.
Übrigens, bei der Kohleverbrennung wird nicht nur Ruß und CO₂ in die Atmosphäre abgegeben, sondern auch hochgiftiges Quecksilber.
- [1] Dunkle Rußpartikel auf Gletschern verstärken die Absorption von Sonnenlicht und lassen das Eis rascher abschmelzen. Von besonderer Bedeutung ist dies für die Gletscher des Himalajas durch die rußreiche Luft Südasiens. Die dort gebundenen Wassermassen speisen die Flüsse Indus und Ganges und sind enorm wichtig für die Landwirtschaft Südasiens.

c) Die CO₂-Puffer schwinden

[1] Etwa 60% des vom Menschen erzeugten CO₂ wurde bis vor wenigen Jahren von Pflanzen aufgenommen und in Meeren gelöst. Vegetation und Ozeane sind CO₂-Puffer! Aktuelle Forschungen zeigen, dieser Puffer ist in den vergangenen Jahren auf 55% gesunken. Denn warmes und durch gelöstes CO₂ angesäuertes Wasser löst weniger CO₂ als kaltes und neutrales. Und von Wärme und Schädlingen gestresste Pflanzen, sowie eine wegen Dürre generell schwindende Vegetation funktionieren auch nicht endlos als CO₂-Puffer!

d) Wärmeenergie von Kraftwerken und Städten

[2] 1977 fanden Wissenschaftler heraus, dass eine Ansammlung von Kraftwerken einen ebenso großen Einfluss auf das Wettergeschehen hat, wie eine absichtliche „Injektion“ von Energie in die Atmosphäre (siehe auch Kapitel Wettermanipulation): in bis zu einer Entfernung von 12km vom Kraftwerk in der jeweiligen Windrichtung maß man etwa 25% mehr Niederschlag, als sonst in der Gegend üblich. Allein die Wärmeenergie, die von technologischen Einrichtungen abgegeben wird, kann also einen veränderten Effekt auf das Wetter haben.

V. Klimaerwärmung durch Funk

1. Reibungswärme, verursacht von elektromagnetischer Strahlung unserer Hightech-Gesellschaft

[2] Die Temperaturen steigen erst, seit der Mensch mit elektromagnetischen Wellen die Atmosphäre auflädt. Dazu Charles Yost, Mitarbeiter bei Dynamic Systems in Leicester, North Carolina: „Wetterveränderungen müssen auch auf elektrische Kräfte zurückgeführt werden, nicht nur auf thermodynamische Vorgänge, Gravitationswellen und Erdrotation.“ Elektromagnetische Wellen, wie sie z.B. von Mobilfunkantennen, Radio- und Fernsehsendern, Hochspannungsleitungen, Kraftwerken und Bahnleitungen ausgehen, versetzen die Luft- und Wassermoleküle der Atmosphäre in Schwingungen. Je schneller sich diese Moleküle bewegen, umso wärmer wird die Luft (Reibungswärme).

Dazu die Statistik:

- Erster starker und dauerhafter Temperaturanstieg in den 1920er Jahren, nach Installation der Langwellensender;
- Zweiter Temperatursprung in den 1940er Jahren, nach Installation der Kurzwellensender;
- Dritter großer Temperatursprung in den 1990er Jahren, nach Installation der ersten Mobilfunksender.

2. Die Erde als Mikrowellenherd

[10] Die Funkart, die heutzutage vom Mobilfunk und vielen anderen Funknutzungen verwendet wird, ist die gleiche Mikrowellenstrahlung wie die eines Mikrowellenherdes. Der erhitzt die Mahlzeit, indem er die Wassermoleküle des Essens in Schwingungen versetzt. [15] In Europa haben wir eine Luftfeuchtigkeit von ca. 30 – 50%, bei Regenwetter mehr. Es sind also genügend Wassermoleküle für eine Erwärmung vorhanden. Auch Sauerstoff und seine Verbindungen absorbieren Energie (siehe Seite 6 „Sauerstoff erwärmt das Klima“), indem sie mit den entsprechenden Wellenlängen in Resonanz treten. Der Funk bietet ein breites Spektrum an möglichen Resonanzfrequenzen. [10] Und mancher Funkstrahl wird auch gezielt gegen die Ionosphäre gerichtet, damit diese ihn an einen anderen Ort auf der Erde reflektiert, so dass er gleich zweimal die Wolken / Atmosphäre durchquert und Wassermoleküle erwärmt. [10] Übrigens, die thermische Wirkung des Funks ist wissenschaftlich erwiesen und sogar vom deutschen Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) anerkannt. Aufgrund der thermischen Wirkung des Funks wurden – zum Schutz der menschlichen Gesundheit – die Grenzwerte festgelegt.

3. Nur 20W Sendeleistung?

[13] Die Mobilfunklobby betont, dass die 20W Sendeleistung ihrer Antennen für eine Erwärmung des Klimas wohl kaum ausreichen dürften und vergleicht die Leistung der Mobilfunkantennen gerne mit einer schwachen 20W-Glühbirne. Dieses einprägsame Bild zur Beschreibung der Leistung von Mobilfunksendemasten ist mehrfach verfehlt:

- Im Fall einer GSM-Basisstation (dem klassischen Sprach-Mobilfunk) beziehen sich die 20W nur auf einen einzigen Kanal eines Mobilfunksenders. Bei Auslastung, wofür die Basisstation dienen soll, wird hingegen jeder der typischerweise 4 (in Einzelfällen auch bis zu 8) Kanäle mit dieser Leistung gespeist. Mithin erreicht die „Glühbirne“ also 80 – 160W. Zudem gibt es auch 50W-GSM-Sender.
- Bei den moderneren Funkssystemen UMTS und LTE sind regelmäßig jeweils 40 – 80W pro Kanal anzutreffen. Folglich können sich die Eingangsleistungen der Antennen auf einem Funkmasten mit 5 Funkssystemen (GSM-900, GSM-1800, UMTS, LTE-800 und

LTE-1800) schon überschlägig auf mehrere hundert Watt addieren. Diese vervielfachen sich gegebenenfalls pro Standort weiter mit der Zahl der 3 Netzbetreiber und erreichen dann insgesamt Eingangsleistungen von bis zu 1500W pro Sektor – statt „nur 20W“. Sektorantennen senden typischerweise auf 3 Sektoren, so kann sich für den Gesamtstandort eine Eingangsleistung bis knapp 5000W ergeben!

- [14] Während eine GSM-Basisstation mit 20W Sendeleistung diese 20W niemals überschreitet, treten bei einer UMTS-Basisstation mit ebenfalls 20W Effektivleistung Leistungsspitzen (sog. Peaks) auf von 200W (Crestfaktor 10dB entspr. Faktor 10) bis 400W (Crestfaktor 13dB entspr. Faktor 20). [13] So kann allein schon ein einzelner Sendekanal einer UMTS-Antenne im kurzzeitigen Einzelfall mit 400W angesetzt werden.
- [14] Die bisher genannten Zahlen beziffern allerdings nur die Eingangsleistung, die abgestrahlte Energie liegt um einiges höher. Richtantennen – wie sie heutzutage beim Mobilfunk Standard sind – bündeln die Sendestrahlen zu einem keulenförmigen Hauptstrahl (ähnlich wie ein Scheinwerfer), wodurch die Leistungsflussdichte in Hauptstrahlrichtung gegenüber einer kugelförmig strahlenden Antenne (isotroper Kugelstrahler, wie eine Glühbirne) erhöht wird. Dies bezeichnet man als isotropen Antennengewinn G_i und gibt ihn in dBi (Dezibel i) an. Die „äquivalente isotrope Strahlungsleistung“ (Equivalent Isotropically Radiated Power, EIRP) gibt die Leistung an, mit der eine isotrope (kugelförmig strahlende) Antenne gespeist werden müsste, um die gleiche Strahlungsleistung zu erzielen, wie in dem gebündelten Hauptstrahl der Sektorantenne. Bei einem für Mobilfunk typischen Antennengewinn von $G_i=17\text{dBi}$ (entspr. Faktor 50) erhält man bei einer Eingangsleistung von 20W eine EIRP von $20\text{W} \times 50 = 1000\text{W}$. D.h. mit diesen 1000W müsste eine isotrope Antenne gespeist werden, um die gleiche Strahlungsleistung zu erzielen, wie die des Hauptstrahls einer 20W-Sektorantenne. Bei 1000W (EIRP) Ausgangsleistung pro Sendekeule (= ein Sendekanal), bzw. 2000 – 4000W (EIRP) bei UMTS und LTE, kommt bei 3 Sektoren mit je 4 – 8 Kanälen (UMTS mit 2 Kanälen) pro Antenne sowie 5 verschiedenen Funksystemen von 3 Anbietern doch einiges an abgestrahlter Energie zusammen! [13] Auch die Anschlussleistung von um die 2000W pro Antenne legt nahe, dass hier einiges an Energie abgestrahlt wird, wobei natürlich ein Teil der Anschlussleistung in die unterstützende Technik geht. [13] Dass hier einiges an Leistung abgestrahlt wird zeigt auch die Tatsache, dass von der EIRP – und nicht von der Eingangsleistung – die Genehmigungspflicht einer Funkanlage abhängt, sowie der Sicherheitsabstand, den die deutsche Standortbescheinigung in einer Tabelle angibt: beispielsweise bei 15,5m Sicherheitsabstand = 30.000W (EIRP) Ausgangsleistung für UMTS-2100. In der Schweiz muss die äquivalente Strahlungsleistung (EIRP) bei Baugesuchen stets angegeben werden.
- [13] Die Intensität der flächendeckend v.a. durch Mobilfunksender (aber auch viele andere Funknutzungen wie Behördenfunk, Radio und Fernsehen, Militärfunk,...) den Raum füllenden Energie wird eindrucksvoll veranschaulicht durch die Planung eines großen Herstellers, die Akkus der Handys künftig über ihre Antenne aus diesem Elektromog der Luft aufzuladen. Und das Vorhaben, Funkgeräte künftig in dieser Weise sogar ohne Akku zu betreiben, belegt die Dichte und Konstanz des „Strahlenmeeres“.

4. Die Abwärme der Mobilfunksendeanlagen trägt mit bei zur Klimaerwärmung

[12] Dr.-Ing. Lutz, TU-Chemnitz, fordert eine Umstellung des Funks auf energieeffizientere Technik, sowie eine Reduzierung der Sendeleistung und der Zelldichte. Die derzeitige Technik arbeite mit einem sehr schlechten Wirkungsgrad, nur ein Bruchteil der aufgenommenen Anschlussleistung von 2000W pro Sendeantenne würde in Mikrowellen umgewandelt (ca. 1% bei älteren Basisstationen, jüngere evtl. bis zu 3%), einen Teil nimmt die unterstützende Technik auf, der Rest geht als Abwärme verloren.

[15] Der Wirkungsgrad von ca. 1-3% gilt vmtl. pro Sendekanal, sonst passt es nicht zu den von Dr. Virnich ([14] Baubiologie und Umweltmesstechnik) angegebenen Werten. Aber egal wie hoch bzw. gering der Wirkungsgrad ist, sicher trägt auch die Abwärme der vielen flächendeckend über die Erde verteilten Mobilfunksendeanlagen mit bei zur Klimaerwärmung.

5. Wie reagiert die Natur auf die viele elektromagnetische Energie in der Atmosphäre?

a) Die Natur strebt immer ein Gleichgewicht an:

[2] Wir leben in einer elektrischen und magnetischen Welt, d.h. alle chemischen Abläufe und sämtliche Prozesse in der Natur werden durch Energie gelenkt. Elektrische und magnetische Energien streben immer ein Gleichgewicht an: Bestimmte Gase / Elemente existieren unter bestimmten energetischen Bedingungen. Wird dieses Energieniveau drastisch verändert, durchläuft jedes System eine Reihe turbulenter Übergänge, eh es sich in einem anderen Ordnungszustand wieder stabilisiert; genauso auch unsere Atmosphäre.

Paul Schaefer (Elektroingenieur, 4 Jahre tätig im Atomwaffenbau) beschreibt in seiner Abhandlung „Energy and our earth“: „Große Mengen hochenergetischer Teilchen, die durch die unnatürliche Strahlung – insbesondere von den vielen Sendeanlagen erzeugt – entstehen, gelangen in die Atmosphäre. Durch eine Art Kettenreaktion versuchen sie, mit der Umwelt ins Gleichgewicht zu kommen, wodurch sie eine unnatürliche Höhenlage erreichen und Störungen im Wettergeschehen verursachen. Die Natur findet ihr Gleichgewicht wieder, indem sie die aufgestaute Wärme bzw. Spannung durch Erdbeben, Vulkantätigkeiten o.a. sog. Extremereignisse ableitet.“

b) Kleine Ursache – große Wirkung:

Dass die Natur stets ein Gleichgewicht anstrebt wurde bereits von Nikola Tesla entdeckt und als Verstärker-Resonanz-Effekt beschrieben. Dieser bewirkt, dass die hochenergetischen Teilchen bis in die oberen Atmosphärenschichten vordringen und zusätzlich bis zu tausendfach verstärkt werden. Das bedeutet: relativ geringe Energiemengen können viel größere Energien freisetzen und damit die Bewegung freier Elektronen über tausende von Kilometern beeinflussen. Dazu zwei Beispiele:

- Niederfrequente elektromagnetische Felder von Starkstromleitungen genügen, um Veränderungen bis in die Ionosphäre (80 – 350km Höhe) zu bewirken (Prof. Robert Helliwell, Stanford Universität, 1970er Jahre).
- E.F. Richards, 1983, Stanford Universität: „Jedes mal, wenn einer der etwa 50 auf der Erde stationierten VLF-Sender (Langwellensender mit 3 – 30kHz) sein Signal aussendet, ergießt sich ein Strom hoch erregter Teilchen aus den äußersten Regionen der Magnetosphäre in unsere Atmosphäre. Zwischen der Ionosphäre und dem Bereich der Atmosphäre, in dem unser Wetter entsteht, bestehen starke elektrische Verbindungen. Bei bestimmten Frequenzen und energetischen Schwellenwerten kommt es durch Resonanzen zu einem gewaltigen Energieaustausch zwischen den Atmosphärenschichten. Dieser, in der Ionosphäre erzeugte Elektronenregen beeinflusst unvermeidlich das Wettergeschehen in der unteren Atmosphäre.“

c) Störungen des Wasserkreislaufs:

Die künstliche elektromagnetische Strahlung produziert tonnenweise elektrisch geladene Teilchen, was Wärme erzeugt und Ionen, die Initialzündler für Wolkenbildung, Regen und Schnee. Wärmere Luftmassen nehmen mehr Wasserdampf auf, so dass ein Ungleichgewicht im natürlichen Wasserkreislauf entsteht: an manchen Orten stehen jetzt mehr Wassermassen für Niederschläge zur Verfügung, an anderen fehlt dieses Wasser und es entsteht eine unnatürliche Trockenheit.

VI. Gezielte Wettermanipulationen

[10,11,4] Der Mensch versucht heutzutage in vielerlei Hinsicht das Wetter / Klima zu beeinflussen (Geoengineering bzw. Climate Engineering, GE bzw. CE). Der Geoengineering-Kritiker Jim Lee listet auf seiner Website 175 (!) Patente auf, die mit GE zu tun haben.

Hier einige Beispiele:

- [10] Quasi als Sonnenschutz für die Erde werden in großen Höhen kleinste Metallpartikel versprüht, die die Sonneneinstrahlung reflektieren.
- [11] Cloud Seeding (künstliche Wolkenerzeugung): Dafür werden hydrophile Aerosole wie Aluminium-, Barium- und Titanoxid als Keime für Tropfenbildung ausgebracht. [10] D.h. die Wolken werden mit Metallpartikeln oder Chemikalien „geimpft“, damit sie sich gezielt über einem bestimmten Gebiet abregnen (z.B. die USA im Vietnamkrieg; China).
- [11] Electric Rainmaking mit sog. Cloud Ionizern: hier setzt man elektrisch geladenen Teilchen (Ionen) zur Wolken- und Tropfenbildung zum Abregnen ein.
- [11] Bernard Eastlund (1938 – 2007), der US-amerikanische Atmosphärenwissenschaftler, war einer der fleißigsten auf diesem Gebiet. Eines seiner Patente trägt den Titel: „Method and Apparatus for altering a region in the earth's atmosphere, ionosphere, and / or magnetosphere“ (etwa: „Methode, um einen Bereich der irdischen Atmosphäre, Ionosphäre und / oder Magnetosphäre zu ändern“). Es basiert auf einer Idee Nikola Teslas. Darin heißt es: „Wettermodifizierung ist z.B. durch die Änderung der Windmuster der oberen Atmosphärenschichten möglich, indem man eine oder mehrere Fahnen atmosphärischer Partikel ausbringt, die fokussierend wie eine Linse wirkt.“ Sind hier etwa Chemtrails gemeint?
- [10] Chemtrails sehen aus wie Kondensstreifen, lösen sich aber nicht so rasch auf, sondern bleiben lange am Himmel sichtbar. Zuerst ist der Himmel blau mit weißem Streifenmuster, die weißen Streifen breiten sich dann immer mehr aus und der Himmel verschleiert sich und lässt nicht mehr so viel Sonneneinstrahlung durch. [4] Dr. Spaarmann weist darauf hin, dass Chemtrails auch verhindern, dass die Erde nachts die Wärme in den Weltraum abstrahlen kann.
- [11] In „Weather Management Using Space-Based Power System“ (etwa: „Wetter-Management mit weltraum-basierten Energiesystemen“) wird beispielsweise gezeigt, wie mittels kosmischer Energie „Wetterelemente“ wie Hurricans geschwächt oder zerstreut werden können, etwa durch Veränderung der Temperatur oder der Luftströmung des Hurrican-Auges. Auch der Pfad des „Wetterelements“ soll sich ändern lassen (siehe unter Kap. „Wetterwaffe Ionosphärenheizer“).
- [11] In dem Report „Hurrican Aerosol and Microphysics Program“ (HAMP, 2010, Hurrican Aerosol und Mikrophysik Programm) für den US-Heimatschutz steht, dass „tropische Stürme (Hurricans) sensitiv gegenüber Aerosolen“ sind.

VII. Wetterwaffe Ionosphärenheizer, Haarp&Co

[11] Der Ionosphärenheizer Haarp (High Frequency Active Auroral Research Program) steht in Alaska und wurde bis 2014 vom US-Militär (US Air Force und US Navy) und der Agentur für militärische Spitzenforschung DARPA (Defence Advanced Research Projects Agency) betrieben. Angeblich soll er 2014 stillgelegt worden sein – ob das wirklich stimmt lässt sich nicht nachprüfen, denn Ionosphärenheizer arbeiten still und unauffällig, dafür umso wirksamer. Weltweit gibt es ähnliche Anlagen, z.B. Arecibo (Puerto Rico, USA), Tromsø (Norwegen), Sura (Russland) und auch Deutschland (Rostock / Marlow).

1. Was ist ein Ionosphärenheizer?

Stellvertretend sei hier Haarp beschrieben: Auf etwa 16 Hektar Fläche stehen 180 ca. 24m hohe gekreuzte Dipolantennen, die vom IRI (Ionospheric Research Instrument, eine Transmittereinheit) phasengekoppelt angesteuert werden, so dass sie wie eine einzige gigantische Antenne wirken. Das Resultat ist ein eng gebündelter Hochfrequenzstrahl von 2,8 – 10Mhz (mit einer effektiven Strahlungsleistung, die bei 5 Gigawatt liegen soll), der sowohl gepulst (Beobachtungsmodus) als auch kontinuierlich (Heizbetrieb) in die Ionosphäre geschickt werden kann.

Das vom US-Militär offiziell mitgeteilte Ziel der Anlage war die Verbesserung der Kommunikation mit unterirdischen Stationen und U-Booten sowie deren Navigation: Mit Haarp lassen sich VLF- und ELF-Wellen (VLF = Very low Frequency von 3 – 30kHz; ELF = Extrem low Frequency bis hinab zu 0,1Hz) erzeugen und von der Ionosphäre auf die Erde reflektieren. VLF-Wellen können in Salzwasser bis zu 40m tief eindringen, daher der Einsatz zur Verbesserung der U-Boot-Kommunikation und -Navigation. Aber auch „Remote Sensing“ ist damit möglich, also das Aufspüren von Bodenschätzen wie Öl, Gas, Mineralien und Erzen, sowie geheimer Untergrundbasen. Auch soll es angeblich möglich sein durch von Haarp erzeugte „falsche“ Hitzespuren“ oder einen EMP (elektromagnetischer Puls), die gegnerische Radiowellenkommunikation zu stören bzw. die elektronischen Sensoren anfliegender Raketen zu irritieren.

2. Wettermanipulationen mit Ionosphärenheizern

Aber auch Wettermanipulationen sind mit Ionosphärenheizern wie Haarp möglich, denn elektromagnetische Frequenzen spielen im komplexen Geschehen der Atmosphäre, v.a. der Ionosphäre, eine sehr wichtige Rolle. Die Ionosphäre bildet den Übergang von der Atmosphäre zur Magnetosphäre der Erde. Sie beginnt in etwa 80km Höhe über dem Erdboden und ist reich an Ladungsträgern wie Elektronen und Ionen. Sie ist kein starres Gebilde, sondern dynamisch. In ihrer E-Schicht (ca. 90 – 150km) treten sog. Elektro-Jets auf, das sind Ladungsträgerströme, die innerhalb von Minuten Ausdehnung und Zusammensetzung der Ionosphäre verändern. Magnetfelder verändern diese Ströme, die ihrerseits wiederum Magnetfelder erzeugen – eine hochsensible elektromagnetische Struktur mit massivem Einfluss auf das Wettergeschehen!

Die Ladungsträger in der Ionosphäre bewegen sich auf spiralförmigen Bahnen um die magnetischen Feldlinien der Erde und können mit dem IRI-Strahl aus den Haarp-Antennen mit der richtigen Frequenz und Drehrichtung beschleunigt werden, wobei es zur sog. Zyklotonresonanz kommt. Die Elektronen nehmen Energie aus dem Strahl auf und erhöhen so ihre Geschwindigkeit, was gleichbedeutend ist mit einem Temperaturanstieg – daher auch der Name Ionosphärenheizer. Durch die Temperaturerhöhung wird dieser Bereich der Ionosphäre um hunderte Kilometer angehoben, die darunter liegende Atmosphäre fließt nach um den Hohlraum auszufüllen. Dies verändert in dieser Region den Luftdruck, die Luftströmungen und die Lage des Jetstreams, ein Starkwindband in 12 – 18km Höhe, das wie ein gigantischer Fluss

riesige Wassermengen mit sich führt und über die Erde verteilt. Er ist sozusagen die Hauptschlagader unseres Planeten, seine Lage bestimmt, wo es regnet und wo nicht, bestimmt die Wetterverhältnisse. Damit kann man Landwirtschaft und Ökologie auf der ganzen Erde destabilisieren – Wettermanipulation, die Wetterwaffe!

3. Ionosphärenheizer als Waffe

Ionosphärenheizer wie Haarp spielen eine wesentliche Rolle beim Programm des US-Militärs „Owning the Weather in 2015“ (deutsch etwa: militärische Wetterkontrolle bis 2025) und der angestrebten Full Spectrum Dominance des US-Militärs. Der Wissenschaftler Prof. Michel Chossudovsky schreibt in seinem Aufsatz „The ultimate Weapon of Mass Destruction: Owning the Weather for Military use“ (Die ultimative Massenvernichtungswaffe: Wetterkontrolle für militärische Zwecke): „Umweltmodifikationstechniken (ENMOD = Environmental Modification Techniques) für militärische Zwecke bilden im Kontext globaler Kriegsführung die ultimative Massenvernichtungswaffe.“ Die UNO ENMOD-Konvention von 1976, die auch die USA ratifiziert haben, untersagt ausdrücklich den Einsatz von Wetterwaffen bzw. Wettermodifizierungen. Es würde keinen Sinn machen, etwas völkerrechtlich zu verbieten, das es gar nicht gibt.

Aber nicht nur das Wetter kann man mit Ionosphärenheizern manipulieren, mit ihnen lassen sich auch in Gebieten mit tektonischen Spannungen Erdbeben, Vulkanausbrüche und Tsunamis provozieren (der Piezo-Effekt erlaubt die direkte Umwandlung von elektrischer in mechanische Energie und umgekehrt). Steht eine geologische Struktur unter starker mechanischer Spannung aufgrund der Kontinentaldrift, so kann diese sich schlagartig entladen, wenn nur die richtige (Resonanz-) Frequenz eingestrahlt wird und Vibrationen erzeugt. Nicht wenige Haarp-Kritiker denken, dass Ionosphärenheizer bereits seit vielen Jahren in vollem Umfang als Waffe und Druckmittel eingesetzt werden; hier einige Beispiele:

- Der Journalist B.Fulford fragte in einem Interview den japanischen Finanzminister Heizo Takenaka, warum Japan die Kontrolle über das japanische Finanzsystem einer Gruppe westlicher Oligarchen übergeben habe: „Weil wir mit der Erdbebenwaffe bedroht wurden.“
- Der frühere Machthaber Venezuelas, Hugo Chávez, machte sogar öffentlich Haarp für das verheerende Erdbeben in Haiti verantwortlich.
- Der frühere iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad warf dem Westen vor, für eine langanhaltende Hitzeperiode und extreme Dürre in seinem Land verantwortlich zu sein. „Laut verifizierten Klimaberichten nutzen europäische Länder eine spezielle Technologie, mit der Wolken über ihrem Kontinent abregnen.“ Diese Wolkenfelder würden dann andere Länder, wie eben den Iran, nicht mehr erreichen.
- Auch der russische Präsident Putin machte 2010 die Wetterwaffe der USA verantwortlich für die extreme Hitzewelle in seinem Land mit 7000 Waldbränden (damals lag Moskau unter einer dicken Rauchsicht).
- Der verheerende Hurrican „Harvey“, der Teile von Texas flutete, verhielt sich mit seinem ungewöhnlichen Zickzack-Kurs und insgesamt 3 Landgängen äußerst merkwürdig. Mehrfach schien es, als sei er über dem Meer geparkt worden, um sich vor seinem nächsten Landgang wieder mit feuchter Luft vollzusaugen. Trotz seines einmaligen Verhaltens, seines untypischen Kurses, wussten die Behörden im voraus, welchen Weg Harvey nehmen würde!?
- Kurz vor dem Tsunami, der im März 2011 die Fukushima-Katastrophe auslöste, sah man rätselhafte Leuchterscheinungen in der Atmosphäre über dem Epizentrum, das den Tsunami verursachte. Solche polarlichtähnlichen Erscheinungen treten natürlicherweise nur in Polnähe auf. Falls sie in anderen Gegenden zu sehen sind, ist dies ein Hinweis für den Einsatz von Ionosphärenheizern.

Doch bei keinem dieser außergewöhnlichen Naturereignisse lagen klare Beweise einer (Mit-) Verantwortung durch Ionosphärenheizer vor. Denn anders als bei Atomtests, die sich nicht

verbergen lassen – u.a. weil es keine natürlichen Atomexplosionen gibt – lassen sich Natur- / Wetterereignisse, und seien sie noch so ungewöhnlich, immer als auf natürlichen Ursachen beruhend darstellen. Und die Technik befindet sich komplett in Händen des Militärs, ohne jegliche Kontrolle durch eine unabhängige Instanz – ein undurchdringlicher Schutzwall für diese Waffe!

4. Die nächste Generation von Ionosphärenheizern?

Angesichts dieser zerstörerischen und manipulativen Möglichkeiten durch Haarp, die das Herz jedes Militärstrategen höher schlagen lassen, verwundert es doch sehr, dass die Anlage 2014 geschlossen worden sein soll. Was kann dahinter stecken? Ausschließen kann man wohl, dass die Betreiber der Anlage plötzlich Einsicht in ihr verwerfliches Tun gewonnen und sich eines besseren besonnen haben. US-amerikanische Geoengineering-Kritiker wie Jim Lee und Dane Wigington vermuten, das Wetterbeobachtungssystem Nexrad (Next Generation Radar) habe Haarp abgelöst bzw. ergänzt. Es handelt sich dabei um 159 hochauflösende Radarstationen der „nächsten Generation“ die ziemlich gleichmäßig über die USA verteilt sind. Ihre ausgehende, gebündelte Leistung liegt bei 750kW pro Station. Nexrad-ähnliche Systeme gibt es in anderen Ländern natürlich auch, z.B. besteht es in Deutschland aus 17 Wetterradarstationen. Offiziell dient dieses Netzwerk der Wetterbeobachtung, was sicher eine der Funktionen ist. Allerdings sind 750kW für eine bloße Radarstation maßlos überdimensioniert. Und es fällt auf, dass einer der Betreiber von Nexrad das US-Verteidigungsministerium ist (US Air Force).

5. Schlussbemerkung

[11] Durch tägliche technologische Eingriffe (Geoengineering) ist das Wetter inzwischen weltweit völlig aus der Balance geraten, was allein schon den globalen Anstieg der Extremwetter erklärt. Da es die Wetterwaffe offiziell natürlich nicht gibt, wird sich das nie beweisen lassen. Doch es gibt Hinweise auf die real stattfindenden Eingriffe des Menschen in das Wettersystem unseres Planeten.

VIII. Wie viel Klimawandel verursacht der Mensch – Fazit

[15] Mir scheint, dass der Mensch den Klimawandel kräftig mitverursacht.

Die Sonne steuert mit ihren Magnetwinden die Wolkenbildung ([3], Kap.III, 1) und ist sozusagen unser Klimamotor. Aber wenn man von dem 60-Jahre-Rhythmus von Warm- und Kaltzeiten ausgeht ([7], Kap.II, 5), müsste die Klimaerwärmung seit dem Jahr 2000 in eine Abkühlung übergegangen sein, aber die globalen Temperaturen bleiben stabil erhöht ([7], Kap.II, 5).

Der Anteil des CO₂ an der Klimaerwärmung ist mit 0,2°C seit 1930 zu gering um die einzige Ursache dafür sein zu können ([3], Kap.II, 3). Sicher, das Klima hat sich seit Beginn der Industrialisierung erwärmt, aber seitdem hat sich nicht nur der anthropogene CO₂-Ausstoß erhöht, sondern vor allem die Elektrifizierung und der Funk haben zugenommen ([2], Kap.V, 1), und der v.a. seit Anfang der 90er Jahre. Und seitdem sind auch die globalen Temperaturen stark gestiegen.

Auch die Menschen selber haben sich stark vermehrt und es gibt wesentlich mehr Städte und Kraftwerke als früher, die mit ihrer Abwärme ein wenig mit zur Klimaerwärmung beitragen ([2], Kap.IV, 2d), aber nicht in dem Maß.

Das CO₂-Problem, das unseren Politikern so am Herzen liegt, könnte (und müsste) man dringend lösen, indem man einen CO₂-Puffer wieder aufbaut ([1], Kap.IV, 2c): die Wälder! Wälder (mit richtig großen, alten Bäumen, also v.a. Urwälder) nehmen nicht nur CO₂ auf, sondern produzieren daraus v.a. den für uns lebensnotwendigen Sauerstoff. Wir leben sozusagen in Symbiose mit den Wäldern und sollten uns dringend darum bemühen, sie zu schützen und wieder aufzubauen – eh uns der Sauerstoff ausgeht!

Im Gegensatz zum CO₂ wird der Funk als möglicher Verursacher der Klimaerwärmung leider nicht erwähnt. Aber eine Reduzierung der Funkintensität wäre dringend nötig, denn das ist sicherlich eine kräftige Mitursache des Klimawandels (Kap.V).

Wenn es die Wetterwaffe Ionosphärenheizer (Kap.VII) wirklich gibt – was nicht nachweisbar, aber sehr wahrscheinlich ist – dann kann man nur hoffen, dass die führenden Staatsmänner und Militärs Vernunft annehmen. Denn schließlich sitzen wir alle im selben Boot – auch diejenigen, die den vmtl. Einsatz von Ionosphärenheizern zu verantworten haben!

IX. Literatur, die im Text zitiert wird

Literaturverweise habe ich vor dem zugehörigen Text in [] Klammern gestellt.

- 1) Michael Miersch, 14.12.09: Erderwärmung – Ein Physiker erschüttert die Klimatheorie; Theorien des Klimaforschers Henrik Svensmark, weltweit führend auf dem Gebiet der Wolkenbildung und der kosmischen Strahlung.
www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article5528858/Ein-Physiker-erschuettert-die-Klimatheorie_3603432
- 2) Mobilfunktürme heizen das Erdklima auf!, ZeitenSchrift 51/06 S.30
- 3) EIKE – Europäisches Institut für Klima&Energie: „Wie viel Mensch steckt eigentlich hinter dem so sehr gefürchteten Klimawandel?“ von Dr. rer. nat. Siegfried Dittrich.
<https://www.eike-klima-energie.eu/2015/11/03/wie-viel-mensch-steckt-eigentlich-hinter-dem-so-sehr-gefuechteten-klimawandel/>
- 4) Dr. Spaarmann, 1.7.19: „CO₂ – Feinstaub und andere Gase“
- 5) ScienceFiles, 5.7.19: „Wir haben zu wenig, nicht zu viel CO₂ – von käuflichen Mainstream-Klimaforschern.“ Artikel von Prof. William Happer, Princeton University, ausgewiesener Forscher zu Klimafragen.
<https://sciencefiles.org/2019/07/05/wir-haben-zu-wenig-nicht-zu-viel-co2-von-kauflichen-mainstream-klimaforschern/?highlight=Wir%20haben%20zu%20wenig%2C%20nicht%20zu%20viel%20CO2>
- 6) Leipziger Volkszeitung, 9.2.2009: „Der Schwindel ist aufgefliegen“ von Prof. Werner Kirstein
- 7) „90 führende italienische Wissenschaftler unterzeichnen Petition: CO₂-Auswirkungen auf Klima“; Petition zur anthropogenen globalen Erwärmung; Übersetzung von Oliver Janich.
<https://www.oliverjanich.de/90-fuehrende-italienische-wissenschaftler-unterzeichnen-petition-co2-auswirkungen-auf-klima-ungerechtfertigt-uebertrieben-katastrophenvorhersagen-nicht-realistisch>
- 8) Brockhaus Enzyklopädie, 19. Auflage: Stichworte „Sonnenflecken“ und „Sonnenwind“
- 9) Klimaforscher Joachim Seifert: „CO₂ ist nicht die Ursache...!“ Siehe auch sein Buch: Das Ende der globalen Erwärmung – Berechnung des Klimawandels; Pro BUSINESS Verlag; ISBN: 978-3-86805-604-4
- 10) Buch des Baubiologen W. Maes „Stress durch Strom und Strahlung“ und seine Vorträge
- 11) Raum&Zeit Extraheft Thema Mobilfunk und Elektrosmog, Artikel: „Haarp und der Wetterkrieg – Militärische Geheimforschung: „Ionosphärenheizer““ von Dipl.-Phys. Detlef Scholz
- 12) Prof. Lutz, TU Chemnitz, Brief und Artikel: „Mobilfunkanlagen in Deutschland extreme Energiefresser“, vom 9.5.2007.
<http://www.der-mast-muss-weg.de/pdf/studien/LutzEnergiefresser.pdf>
- 13) Kompetenzinitiative Broschüre 11 „Elektrohypersensibilität“, Artikel IV: „Die Potentiale nicht-ionisierender Mobilfunkstrahlung“
- 14) Dr. Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Martin H. Virnich (Baubiologe und Umweltmesstechnik), Referat vom 29.4.2015: „Technische Aspekte der Mobilfunktechnologien“.
<https://www.diagnose-funk.org/download.php?field=filename&id=287&class=NewsDownload>
- 15) eigener Kommentar